zis Stiftung für Studienreisen

2020/2021

zis-REISEN IM RÜCKBLICK & JAHRESBERICHT

Cora Grohmann,
Lara Maschkowitz,
Hanna Wisser

Inhalt

	Inhalt	2
	Grußwort	3
	Vorwort	5
	Rück- und Ausblick	6
	Neu bei zis	10
	Der zis-Jahrgang 2020	12
	Reisen im Rückblick und Einblicke in Tagebücher	14
Lara Maschkowitz	**Was macht Dänemark zu einem der fahrradfreundlichsten Länder? (2020)**	15
Cora Grohmann	**Soziale Veränderungen und „gutes Leben“ mit älteren Menschen in Spanien reflektieren (2019)**	18
Hanna Wisser	**Street Art in Portugal – Zwischen Tradition und Moderne (2020)**	22
	zis dankt dem Freundeskreis und den Förderern	26
	Informationen über zis	27

Herausgeber: zis Stiftung für Studienreisen • gemeinnützige rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts
c/o Schule Schloss Salem, Spetzgart 1, 88662 Überlingen • Telefon 07553 / 919-437
Redaktion: Judith Feeser, Satz: Lutz Nücker • Bildnachweis: Titel, Rückseite, S.6, 15-17 Lara Maschkowitz, S. 4, 8, 12 zis Bildarchiv, S. 13, 14, 18-20 Cora Grohmann, S. 22-25 Hanna Wisser, S. 11-12 privat • Druck: Primus international printing GmbH • Bitte geben Sie diese Broschüre weiter, wenn Sie sie nicht mehr benötigen. • Jegliche Weiterverwendung der Inhalte nur mit schriftlicher Zustimmung der zis Stiftung • © zis 2021 **info@zis-reisen • www.zis-reisen.de • www.facebook.com/zis.Reisen • www.instagram.com/zisreise**

Grußwort

Liebe zis-Stipendiatinnen und Stipendiaten,
liebe Freunde und Förderer der zis-Stiftung für Studienreisen,

Erfahrungslernen, Internationalität, Abenteuer und die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere Menschen sind für die Pädagogik der Schule Schloss Salem von besonderer Relevanz. Entsprechend verwundert es nicht, dass die zis-Stiftung für Studienreisen seit Jahrzehnten eng mit Salem verbunden ist.

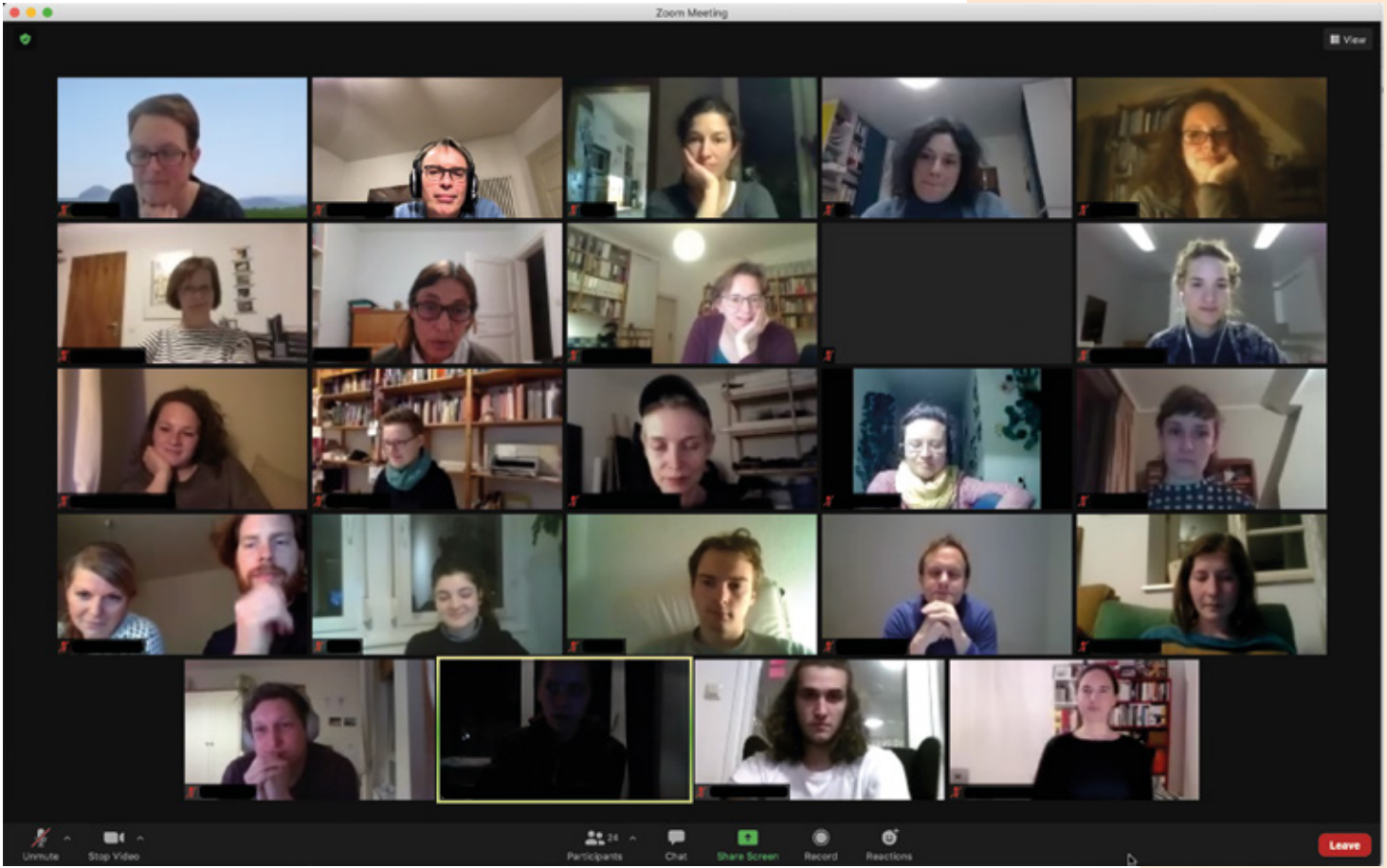
Wie aufregend und bereichernd eine bewusst spartanisch angelegte Reise durch ein Land sein kann, dessen Sprache man nicht spricht und dessen Kultur(en) fremdartig erscheinen, kann ich nach einer vierwöchigen Pilger-Wanderung von Saint-Jean-Pied-de-Port über Santiago de Compostela nach Finisterre, die ich im Jahre 2002 mit meinem besten Freund unternahm, sehr gut nachvollziehen.

An der Atlantikküste angekommen, glaubte ich den bis dahin merkwürdig anmutenden Satz „Der Weg ist das Ziel." verstanden zu haben. Hatte ich die Begegnungen mit Menschen und ihrer Geschichte, mit Menschen und ihren Geschichten, mit Landschaften und Architektur, mit Musik, Folklore und bis dahin unbekannten Speisen doch jeden Tag neu als unglaublich bereichernd empfunden. Inzwischen – fast genau 20 Jahre später – hat sich mein Blick auf das Leben erneut verschoben: Nicht mehr der Weg ist für mich das Ziel, sondern der tägliche Aufbruch zu etwas Neuem, der Versuch, jedem Tag im Guten einen Sinn zu geben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der nachfolgenden Reiseberichte, dass sie sich von der Neugierde, Kreativität und Begeisterung der zis-Stipendiatinnen und -Stipendiaten anstecken lassen, die 2020 und 2021 den Mut hatten, trotz Corona-Pandemie ins ihnen Unbekannte aufzubrechen – sei es in Deutschland oder jenseits unserer Landesgrenzen.

Salem, im Oktober 2021

Bernd Westermeyer
Gesamtleiter der Schule Schloss Salem



*Digitale Tagung der Mentor*innen im März 2021*

Vorwort

Liebe Freund*innen und Förder*innen von zis, liebe Leser*innen,

was für ein Jahr 2020 liegt hinter uns und aufgrund der gegebenen Umstände mit Covid-19, was liegt da noch vor uns! Erstmals seit 1956 konnten wir nur zwei zis-Stipendien vergeben, um Jugendliche in ihren Reisevorhaben zu unterstützen. Im März bei der Vorbereitung des Jahrgangs waren wir noch zuversichtlich, dass sich bis zum Frühsommer schon alles legen und wir uns beim Maitreffen in Salem wiedersehen würden. Wie wir wissen, kam es anders, und so lernten auch wir bei zis, das Beste daraus zu machen. Das erste rein digitale Maitreffen wurde erfolgreich organisiert und das Herbsttreffen fand unter Einhaltung eines Hygienekonzepts statt.

Wir haben die Zeit im Kuratorium genutzt, um besser vorbereitet zu sein. Dazu gehörte auch, dass erstmals seit der deutschen Wiedervereinigung Reisen innerhalb Deutschlands erlaubt waren (vor 1990 gab es immer wieder Reisen in die damalige DDR). Unser Konzept war erfolgreich: 2021 konnten schon wieder 27 Stipendiat*innen eine zis-Reise durchführen. All dies wäre natürlich nicht ohne Sie als Förderer möglich gewesen, die uns weiterhin die Treue hielten und uns eine Fortsetzung der Förderung für das Jahr 2021 zusicherten. Insbesondere zu erwähnen ist Karsten Drath, der 2020 seine zis-Fundraising-Tour durch Ostdeutschland machte und damit unsere neuen Reiseregeln schon vorwegnahm.

Einen Teil der von ihm gesammelten Spenden konnten wir mit Hilfe des zis-Alumni-Kernteams, kurz zak, in die Digitalisierung unseres Archivs investieren. Wir sind froh, dass dieses Thema aufgrund des tatkräftigen Einsatzes von zak und den gegebenen finanziellen Mitteln besser als geplant voranschreitet.

In diesem Sinne denken wir als Stiftung, dass wir die Corona-Situation gemeinsam gut gemeistert haben und sind zuversichtlich, dass bald auch persönliche Begegnungen und Treffen wieder möglich sein werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der nachfolgenden Artikel!

Dominic Schaffner

Rückblick und Ausblick

Lara Maschkowitz, 1414 km mit dem Fahrrad durch Dänemark

Rückblick und Ausblick

Rückblick

Wie auch überall sonst ließ das Jahr 2020 bei zis kaum einen Stein auf dem anderen. Sich ständig verändernde Bedingungen und Beschränkungen machten Reisen völlig unplanbar. Selbst die Freizügigkeit des Schengen-Raums war plötzlich verschwunden - und wurde in ihrer früheren Selbstverständlichkeit schmerzlich bewusst. Unseren Jahrgang 2020 traf diese Lektion besonders hart: Nachdem sich die Jury noch zum Märztreffen zusammenfand, musste das Maitreffen in Salem abgesagt werden. Zwei Reisen konnten im Frühjahr stattfinden, alle späteren mussten abgesagt werden.

Was machte die zis-Stiftung aus dieser widrigen Situation? Wie auch vielen Unternehmen gelang uns ein digitaler Satz nach vorne. Dies ist insbesondere unserem zis-Alumni-Kernteam (zak) zu verdanken. Bereits 2020 organisierte zak ein virtuelles Alumnitreffen und einige Reiseprojekte wurden in einer digitalen zis-Reiseschau in unseren sozialen Medien vorgestellt. 2021 bauten wir darauf auf und organisierten mit Hilfe der zakies ein digitales Maitreffen mit Feierstunde, Workshops und informellem Austausch. Damit kamen auch endlich die erfolgreichen Reisen des Jahres 2019 zu ihrer verdienten Würdigung. Mit den Maitreffen im malerischen Schloss Salem ist das natürlich nicht gleichzusetzen. Doch die digitale Edition des Maitreffens übertraf alle Erwartungen und erlaubte vielen Bewerber*innen die Teilnahme, die unter anderen Umständen die Anreise nicht geschafft hätten.

zak trieb aber nicht nur die Digitalisierung für dieses außergewöhnliche Jahr und die zukünftigen Jahre voran, sondern widmete sich auch der Digitalisierung des zis-Archivs, das nun konservaatorisch gesichert und breiter verfügbar wird.

Eng verbunden mit zak ist natürlich unser dauerradelnder Alumnus Karsten Drath. 2021 absolvierte er bereits die fünfte Fundraising-Tour für zis und bewies dabei wieder seine Hartnäckigkeit. Dieses Jahr führte es Karsten vom südschwedischen Malmö bis in die Nähe des Nordkaps, nach Evenes. Innerhalb eines Monats legte er 2.800 Kilometer Distanz und über 28.000 Höhenmeter zurück. Die Reise ist, ganz im Stil der zis-Reisetagebücher, umfangreich nachzulesen auf https://fundraising-for-zis.blog.

Hinter den Kulissen hat sich auch wieder viel getan. Nachdem 2019 erfolgreich der Bewerbungsprozess digitalisiert wurde, waren nun interne Prozesse an der Reihe. Allen voran Franz Simons ist es zu verdanken, dass die verschiedenen zis-Gremien sich nun über ein modernes soziales Intranet austauschen können. Dies erspart uns unübersichtliche Diskussionen über E-Mail-Listen und macht es viel leichter, sich gegenseitig im Mentoring zu unterstützen. Gerade im Jahr 2021, in dem viele Diskussionen über Ausnahmesituationen und wechselnde Bedingungen geführt werden mussten, hat sich unsere neue „zis-Oase“ bereits bestens bewährt.

Das Digitalisierungs-Team von zak bei der Arbeit im zis-Archiv

Nicht alle internen Diskussionen spielten sich aber online ab. Eine der schönsten Seiten am Mentoring für zis ist es sicherlich, dass sich immer wieder Anlässe für kleine Deutschlandreisen bieten. Zum Herbsttreffen 2020 hatte Jadwiga Mahling ins sächsische Schleife eingeladen, einem Zentrum der sorbischen Kultur. Dort wurden, unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen, die wichtigen Fragen über die weitere Entwicklung der Stiftung diskutiert. Ein Punkt war die Digitalisierung, und insbesondere die Frage, wer Zugang zu digitalisierten Tagebüchern haben soll. Die Mentor*innen waren sich einig, dass digitalisierte Tagebücher nicht für eine breite Öffentlichkeit zugänglich sein sollen. Und natürlich lag der große Fokus in der Auseinandersetzung mit Corona und Diskussionen und Arbeitsgruppen dazu, ob und wie wir in 2021 Reisen möglich machen können.

Herbsttreffen 2020 in Schleife

Die größte Veränderung hatte aber nichts mit Digitalisierung oder der Pandemie zu tun. Anna Schröder, für Stipendiat*innen und Mentor*innen die erste Anlaufstelle, hat die Leitung der Geschäftsstelle zum 1. Mai 2021 an Judith Feeser übergeben. Wir bedauern alle sehr, dass wir nun ohne Annas so warmherzige Begrüßung in Salem auskommen müssen. Gleichzeitig sind wir sehr dankbar, mit Judith Feeser eine hervorragende Nachfolgerin gefunden zu haben, die ganz neue Impulse mitbringt.

Bei all dem sind wir nicht nur Förderer, sondern auch gefördert: unsere Unterstützer hielten uns durch 2020 die Treue. Insbesondere zu nennen sind die Esther und Silvius Dornier-Stiftung sowie die Amanda und Erich Neumayer-Stiftung. Zudem verhalf das Ehepaar Ilse und Herrmann Schlosser zis dazu, eine symbolische Marke zu überschreiten: Seit der Zustiftung vom Januar 2021 hat das Stiftungskapital-Vermögen der Friedrich Karl Klausing-Stiftung, einer unselbständigen Unterstiftung von zis, 1 Mio. € über-

schritten. Die zis-Stiftung ist finanziell stabil aufgestellt und kann pro Jahr ca. 20 Reisen allein durch Kapitalerträge finanzieren.

Das vergangene Jahr war sicherlich eine Durststrecke, und der Jahrgang 2021 hat es auch nicht leicht. Doch wir sind guter Dinge, dass wir uns in dieser Unterbrechung gut auf die Zukunft vorbereitet und modernisiert haben und zis bald wieder mehr Projekte auf den Weg bringen und somit den Stiftungszweck erfüllen kann.

Ausblick 2021/22

Es war klar, dass wir 2021 einen ganz ungewöhnlichen Jahrgang entsenden würden. Unsere Stipendiat*innen sind ihren Mentor*innen nie persönlich begegnet, und haben sich auch nur an einem verkürzten Maitreffen online vernetzt. Doch auch unter solchen Umständen kann man Jugendliche darin unterstützen, ihren Weg zu finden, ihre eigenen Interessen zu entwickeln, und ein einmaliges Projekt voranzutreiben. Die Lage scheint verfahren, doch einem Menschen, der reisen will, widersteht sie nicht.

Wir versuchen im Team der Stiftung stetig auszuloten, wie ein verantwortlicher Umgang mit Reisen während einer Pandemie aussehen kann. Aber klar war für uns: gerade wo den Jugendlichen so viele Möglichkeiten genommen wurden, wollen wir ihnen in verantwortungsvollem Rahmen diese für ihre Entwicklung wichtige Reise ermöglichen. Wir setzen dabei auf engmaschige Betreuung und verantwortungsvolle Reisen, die den Corona-Maßstäben entsprechen. Um schnell reagieren zu können, haben wir eine „Corona Task Force“ eingerichtet, die Reisebestimmungen und -risiken besonders intensiv verfolgt. Alle Mentor*innen sprechen sich vor offiziellen Zusagen mit dieser Task Force ab. Aber auch für Stipendiat*innen vor und während der Reise steht die Task Force beratend zur Verfügung. Unsere Risikoabschätzungen richten sich dabei jeweils nicht nur nach den rechtlichen Vorgaben, sondern wir prüfen ständig, was wir auch als Stiftung verantworten können. Und nicht zuletzt haben wir Sondermittel bereitgestellt, mit denen die Reisenden ihre geplanten Hygienemaßnahmen finanzieren konnten und aus denen gegebenenfalls notwendige Rückholaktionen hätten finanziert werden können. Letzteres ist glücklicherweise nicht eingetreten.

Trotz all dieser Widrigkeiten gab es einen erfolgreichen Jahrgang 2021. Wir haben uns für bisher „Undenkbares“ geöffnet: wir unterstützen in diesem Jahr auch Reisen, die innerhalb Deutschlands stattfinden und notfalls auch einzelne Übernachtungen bei Bekannten vorsehen. Darüber hinaus kann jede erfolgreiche Bewerbung für 2021 auch in das Jahr 2022 verschoben werden. Für manche Stipendiat*innen, insbesondere die Jüngeren, ist es oft einfacher, noch abzuwarten. Angesichts all dieser Schwierigkeiten freuen wir uns sehr, dass 2021 wieder 27 Stipendiat*innen reisen konnten.

Gregor Bös

Neu bei zis

Die neuen Mentor*innen stellen sich vor

Lara Grabitz reiste 2017 zur Kirchenmusik nach England. Seit 2018 engagiert sie sich im zis-Alumni-Kernteam zak unter anderem im Podcast- und Social Media Team. Wenn sie nicht gerade in ihrer Physik-Masterarbeit neue Modelle für hypothetische Teilchen aufstellt, ist sie Feuerwehrfrau oder übt Cello.

Robin Fischer reiste 2015 zum Thema „Der Weg zum Ich – das Leben von Mönchen in Andalusien“ und verbrachte zwei Wochen in einem Schweigekloster. Damals beschäftigte ihn die Frage, was Menschen abseits unserer Konsumgesellschaft glücklich macht.

Gleichsam verwundert wie fasziniert war er davon, wie es den Mönchen gelang, trotz Stille, Monotonie und Abgeschiedenheit von der Außenwelt, ein in ihren Augen erfüllendes und auch glückliches Leben zu führen. Diese Faszination begleitete ihn auch noch lange Zeit nach seiner Reise und hält bis heute. Robin studiert Mathematik und Philosophie und lebt seit Kurzem in Berlin.

Tim Kniepkamp ist 2017 zum „Wert der Sauna für die finnische Gesellschaft“ gereist. Abseits unzähliger Saunagänge faszinierten ihn die persönlichen Geschichten zum Thema und die Gastfreundschaft der Menschen. Sein Jura-Studium führte ihn über Bielefeld und London nach Berlin, wo er sich derzeit auf das 1. Juristische Staatsexamen vorbereitet. In seiner Freizeit ist er ein enthusiastischer Langstreckenläufer und bis heute treibt es ihn jährlich nach Skandinavien.

Lotta Bartoschewski reiste 2007 mit dem Fahrrad durch Österreich und Ungarn zum Thema „Das Mosaik vom Glück“. Seit dem Herbst 2020 ist sie in der zis-Jury. Sie ist Bildhauerin und lebt und arbeitet in Berlin. Neben ihrer Tätigkeit als bildende Künstlerin schreibt sie Texte und moderiert gemeinsam mit der Malerin Sophia Domagala eine Radiosendung, die sich künstlerischen Themenfeldern widmet. Sie ist begeisterte Alles-Leserin und freut sich auf spannende Reisethemen und die Stipendiat*innen in den kommenden Jahren.

Lorenz Böttcher reiste 2016 zum Thema „100 Jahre irische Unabhängigkeit“ mit Schlafsack und Zelt durch Irland und Nordirland. Er besuchte Begegnungszentren, sprach mit NGOs und traf Politiker*innen um herauszufinden, wie die Bewohner*innen der geteilten Insel heute zueinander stehen. Seit seiner Rückkehr lebt Lorenz in Berlin – mit Ausnahme zweier Erasmussemester, die er in der Türkei verbrachte. Lorenz studiert Rechtswissenschaften und arbeitet ehrenamtlich in einer Rechtsberatung für Geflüchtete. In seiner Freizeit spielt er gern Basketball und Volleyball.

Neu in der Geschäftsstelle

Judith Feeser hat im Mai die Leitung der Geschäftsstelle von Anna Schröder übernommen und freut sich sehr, an der zis-Idee mitwirken zu können. Davor war sie viele Jahre für eine auf NGOs spezialisierte Agentur in Stuttgart als Projektleiterin im Bereich Kampagne tätig. Sie studierte Soziologie, Ethnologie und Politik in Göttingen, Berlin und Kassel. Als Stipendiatin des ASA-Programms reiste sie in Jordanien zum Thema „Religion und kulturelle Identität“. Sie lebt mit ihrer Familie in Owingen am Bodensee.

Neu im Stiftungsrat

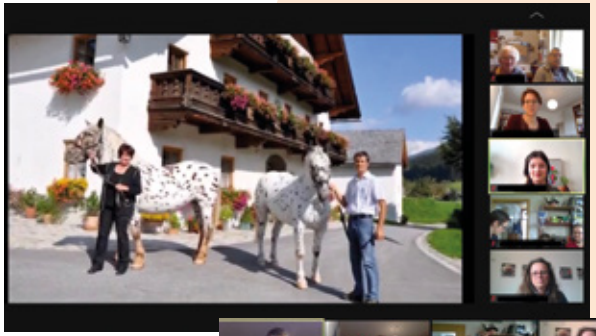
Nina Haverkamp hat 1990 ihre erste zis-Reise unternommen. Ihre Reise mit dem Thema „Die Situation der zurückgekehrten Gastarbeiterkinder in der Türkei“ wurde mit dem Marina-Ewald-Preis prämiert, was ihr die Möglichkeit einer zweiten zis-Reise eröffnete, die sie ebenfalls in die Türkei führte. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaft in Regensburg und Konstanz hat Nina Haverkamp einige Jahre in der zis-Jury mitgewirkt. Als Fachanwältin für Insolvenzrecht sowie für Handels- und Gesellschaftsrecht ist sie in Köln als Partnerin in der von ihr 2002 gegründeten Kanzlei tätig. Mit ihrer Familie lebt Nina Haverkamp in Bonn.

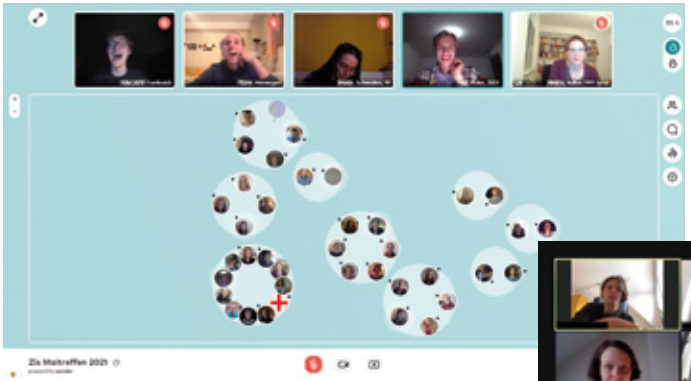
Seit August 2020 verstärkt Michel Larguier als neues Mitglied den zis-Stiftungsrat. Er hat in Aix-en-Provence und in Paris am dort jeweils beheimateten Institut d’Etudes Politiques Politikwissenschaften studiert. Beruflich war Michel Larguier in leitender Funktion im französischen Bankwesen tätig, von 2009 bis 2016 als Directeur de Réseau. 1971 hat er als Stipendiat eine Studienreise im Rahmen der Fondation nationale des Bourses Zellidja unternommen, für deren Stiftung er sich seit 2017 als „Délégué Général exécutif“ einsetzt. Zu seinen liebsten Aktivitäten zählen das Reisen inner- und außerhalb Europas.

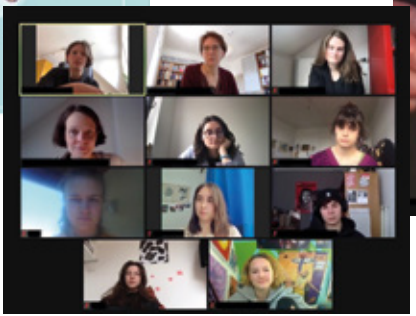
Der zis-Jahrgang 2020

Mit Erfolg gereist:

Lara Maschkowitz
Was macht Dänemark zu einem der fahrradfreundlichsten Länder?
Hanna Wisser
Street Art in Portugal- Zwischen Tradition und Moderne







Impressionen vom digitalen Maitreffen 2021

Cora Grohmann, Gesellschaftlicher Wandel in Spanien (2019)

Reisen im Rückblick und Einblicke in Reisetagebücher

Cora Grohmann, Gesellschaftlicher Wandel in Spanien (2019)

1414 km mit dem Fahrrad allein durch Dänemark

Was macht Dänemark zu einem der fahrradfreundlichsten Länder?

Voller Vorfreude stehe ich im Zug, sehe meine Heimatstadt an mir vorbeiziehen, bevor ich ein letztes Mal mein vollgepacktes Fahrrad aus dem Zug schiebe und vor Glück fast anfange zu weinen, als ich das erste bekannte Gesicht wiedersehe.

Die letzten paar Kilometer nach Hause strampele ich nach 4 Wochen Fahrraderfahrung mühelos weg und schon unterwegs fallen mir so viele Unterschiede der Fahrradinfrastruktur zwischen meiner Heimatstadt und meinem zis-Reiseland Dänemark auf.

Dieser neue und geschärfte Blick auf Fahrradwege, -ampeln, -schilder und alles, was mit Fahrradfahren zu tun hat, hat sich mit jedem der 1.414 Fahrradkilometer und unzähligen Recherchen auf der Reise geschärft und verändert. Auf verschiedenen Fahrradnationalrouten, kleinen abgelegenen Schotterwegen, in größeren Städten, bei Fahrradvereinsvorsitzenden und den vielen anderen Menschen, die ich auf dieser besonderen Reise treffen durfte, konnte ich mich über die Fahrradkultur austauschen: ein Thema, das mich persönlich als Allwetter-Fahrradfahrerin prägt und aus Nachhaltigkeitsgründen mehr Beachtung bedarf und bekommt.

Von speziellen Fahrradbrücken und grünen Wellen für Fahrradfahrer über die großartigen Möglichkeiten für Fahrradfernreisen

auf den Nord- oder Ostseeküstenradwegen bis zu den separaten Fahrradwegen in kleinen Dörfern konnte ich an vielen Stellen sehen, dass das Fahrrad in Dänemark eine andere Bedeutung hat als bei uns, was mich immer noch begeistert und ich mir auch für Deutschland wünsche. Doch dass dies ein langer Weg war und ist, habe ich in den Gesprächen mit Fahrradenthusiasten und -förderern herausgehört.

In diesem besonderen Jahr 2020 reisen zu können, war eine interessante Erfahrung. Glücklicherweise waren die Inzidenzen im Juli in Dänemark nahezu null und es gab kaum Beschränkungen, sondern nur literweise Desinfektionsmittel und selbst Masken musste ich erst ab dem Grenzübertritt nach Deutschland wieder tragen. Auf den Fahrradwegen war pandemiebedingt deutlich mehr los, sodass ich ausländische und einheimische Fahrradtouristen direkt an den Routen ansprechen konnte.

So sehr ich auf der Reise gedanklich mit meinem Thema

beschäftigt war, so spüre ich jetzt, was mir mein Reiseabenteuer persönlich gebracht hat. Ich bin dank meiner zis-Reise spontaner geworden und weiß, dass man auch ohne festen Plan gut zurechtkommt, habe gelernt über ein kleines finanzielles Budget die Übersicht zu behalten, bin selbstständiger geworden, habe meine Englischkenntnisse verbessert und den Mut gefunden, fremde Menschen auf Englisch anzusprechen und mit ihnen mehr als nur über das Wetter zu reden. Ich bin offener und neugierig, auf die kleinen und großen Erlebnisse des Lebens, habe Lust zu Reisen und Abenteuer zu erleben, weiß, dass ich alleine viel schaffen kann Außerdem habe ich gelernt, mit Einsamkeit und Traurigkeit umzugehen und immer etwas Gutes zu sehen und bin letztlich glücklich zurückgekehrt – mit 4 Wochen voller Abenteuer und Erinnerungen im Gepäck!

Lara Maschkowitz

Raus aus der eigenen Suppe

Gesellschaftlicher Wandel in Spanien

Es ist ein Mittwochnachmittag irgendwann im Oktober des Jahres 2019. Ich mache mich auf den Weg zur Schule. Als ich die ehemalige Dorfschule erreiche, hat sich dort bereits eine kleine Runde von älteren Damen zusammengefunden. Unterricht gibt es in dieser Schule nicht; es wohnt kein einziges Kind mehr im Dorf, das stark von Landflucht betroffen ist. Stattdessen findet hier jeden Mittwoch der „Taller de memoría" – eine Art Gedächtnistraining für Senior*innen statt.

Das Gespräch ist in vollem Gange: Habt ihr gesehen, letzte Woche lag eine tote Katze auf dem Weg? Und wusstet ihr, die Cousine von sowieso war neulich im Dorf? Señor soundso aus dem Nachbardorf ist gestürzt, oh weh. Nachdem zwanzig Minuten geschnattert wurde, beginnen wir damit, langsam unser rechtes Bein zu heben, dann das Linke, und drehen anschließend unsere Köpfe in alle Richtungen. Als ich an der Reihe bin, freuen sich alle lautstark über meinen jungen, kraftstrotzenden Körper, der noch keine Hüft- oder Knie-Operation hinter sich hat. Das konnten wir auch mal, wird mir versichert.

So begann meine Reise im kleinen Dorf Rimor…

Als ich ein Thema für meine zis-Reise auswählen wollte, saß ich drei Tage lang reglos vor meinem Notizheft. Wie sollte ich mich auf ein konkretes Land beschränken, wenn mich doch vor allem die alles übergreifenden Zusammenhänge interessierten? Viele Notizen und Telefonate später war dann die „Reflexion des gesellschaftlichen Wandels mit älteren Menschen in Spanien" geboren.

Zentrale Fragen, denen ich nachgehen wollte, waren:

- Wie viel hat sich innerhalb weniger Generationen verändert?
- Wie funktioniert gesellschaftlicher Wandel? Wo führt er hin?
- Inwiefern können und sollten wir Einfluss darauf nehmen, wie sich Gesellschaft verändert?
- Was haben die Menschen, die am längsten auf dieser Welt leben – also die Senior*innen – dazu zu sagen?

Ich wollte die Dynamik des Wandels verstehen und dabei gleichzeitig der Frage nachgehen, was ein gutes Leben ausmacht.

Insgesamt zwei Monate war ich zwischen Rimor, Salamanca, Madrid und Andalusien unterwegs. Ich übernachtete bei vielen verschiedenen Menschen, saß in Bars, Fernbussen und Blabla-Cars, verkaufte selbst gesammelte Esskastanien, arbeitete auf einem Weihnachtsmarkt und stellte zwischendurch tausende und abertausende Fragen. Um meinem Forschungsgegenstand näher zu kommen, hatte ich es vor allem auf zwei Personengrup-

pen abgesehen: ältere Menschen aus verschiedensten Kontexten und Uniprofessor*innen der Disziplinen Soziologie, Anthropologie, Philosophie und Sozialpsychologie.

Die Gespräche mit den älteren Menschen waren anspruchsvoll und spannend. Der Fokus auf mich selbst, mit dem ich sonst in die Welt schaute, weitete sich aus und lockerte mich. Ich bin nur eine Variante, ein kleines Klümpchen von Leben, welches sich eh immer wieder neue Formen sucht. Das Leben ist voll von Schmerz und Heilung und wir alle sind geformt von unseren ganz individuellen Umständen.

Viel zu selten entsteht tiefer Kontakt mit Menschen, deren Werte und Lebensumstände sich grundlegend von den eigenen unterscheiden. Dabei sind es vor allem solche Begegnungen, die einen wirklich von den Socken hauen!

Insgesamt katapultierte ich mich im Laufe meiner Reise in eine unerschöpfliche Palette von Fragen: über das gute Leben, über die Situation alter Menschen in modernen Gesellschaften, über ihre Rolle und ihren Blick auf den Wandel, über Spanien, Landflucht, den Einfluss der Franco-Diktatur, die aktuelle wirtschaftliche Situation, über den gesellschaftlichen Wandel als Forschungsgebiet der Soziologie, über unendliches Wachstum auf einem endlichen Planeten oder über jeden einzelnen Menschen, der mir begegnet ist. Das ist in so einem knappen Rahmen aber eher unbefriedigend, deshalb lasse ich es sein und freue mich stattdessen über lebendige Gespräche.

Im Gespräch mit der älteren Generation

Im Nachhinein erscheint mir von allen Erwartungen an die Reise am lustigsten, dass ich dachte, ich würde Antworten auf meine Fragen finden. Liebe Cora der Vergangenheit, du wirst vieles finden, aber es werden keine konkreten Antworten sein.

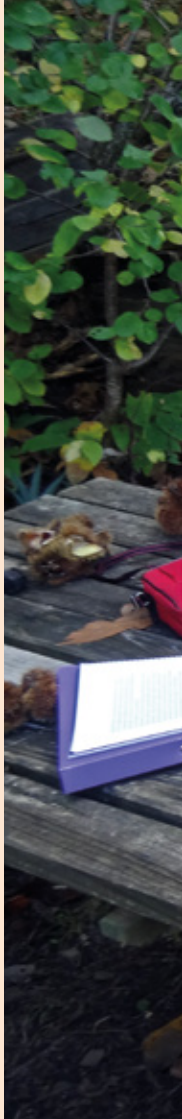
Beim Blick auf die vielen zis-Reisen, die schon gemacht wurden, fasziniert mich vor allem, wie jede*r Reisende eine Art Filter ist, der oder die auf eine ganz einzigartige Weise mit der Welt interagiert, Menschen wahrnimmt und Schlüsse zieht. Ich finde es

spannend, meinen eigenen Filter zu beobachten und schätzen zu lernen: den unstillbaren Drang, Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen und alles aus einer ethischen Perspektive zu betrachten. Mich selbst oft in Frage zu stellen, da ich perfektionistisch und gehemmt sein kann. Es hilft mir, diese Erkenntnisse über mich im Hinterkopf zu behalten. Und: auch schüchterne und introvertierte Menschen können gute Abenteurer*innen sein!

Ich könnte noch viel schreiben, aber das bleibt abstrakt und platt auf Papier. Stattdessen wünsche ich mir, dass Menschen ihr Leben ab und zu zur zis-Reise machen, ihre Sicherheit und Urteile loslassen und mit offenen Augen in die Welt blicken. Dass sie versuchen, wirklich zu verstehen, wirklich zuzuhören. Das Leben ist zu kurz, um immer nur in der eigenen Suppe zu schwimmen!

Cora Grohmann

Cora reiste 2019 zum Thema „Soziale Veränderungen und „gutes Leben" mit älteren Menschen in Spanien reflektieren" und wurde dafür von zis mit dem Hanne-Bauer-Preis ausgezeichnet. Da sie 2019 erst spät im Jahr ausreiste, konnte ihre Arbeit erst in dieser Ausgabe von Reisen im Rückblick/Jahresbericht gewürdigt werden.



Cora Grohmann beim Schreiben ihres Tagebuchs

Street Art in Portugal

Zwischen Tradition und Moderne

Wenn man durch die Straßen Portugals schlendert, kann man an jeder Ecke unterschiedlich geflieste Häuserfassaden und kunstvolle Details in den Fliesen entdecken. Diese glasierten Keramikfliesen – allgemein als Azulejos bekannt – sind in Portugal allgegenwärtig, dekorieren Innen- wie Außenräume und sind fest in der Tradition Portugals verankert. Dabei ist die Bandbreite der Stile groß: Von geometrischen und floralen Musterelementen bis hin zu großen figurativen Werken gibt es scheinbar unendliche Variationen. Auf der anderen Seite wiederum sind die Straßen Portugals ebenso stark durch moderne Street Art – also Murals, Paste-Ups und Graffitis geschmückt, die mit ebenso vielen Variationen und Techniken glänzen.

Kunstvolle Keramikfliesen in Portugal „Azulejos"

Aufgrund dieser künstlerischen Vielfalt in der Öffentlichkeit machte ich mich auf nach Portugal, um die Substanz der jeweiligen Stilrichtungen kennenzulernen, deren jeweilige Verbundenheit sowie Einflüsse zu erkunden und die Geschichten der Künstler*innen dahinter zu erfahren. Dabei galt es auf der Reise für mich, meinen eigenen Blick zu schärfen, denn unser Blick auf der Straße geht selten nach oben oder zur Seite. Ganz im Sinne eines Zitates von Andy Golsworthy galt es, zu „sehen was immer da ist, aber wofür man oft blind ist" und meinen Fokus auf Details zu legen.

So habe ich unendlich viele Fliesen und scheinbar banale Graffitis fotografiert, mich mit Leuten auf der Straße über ihre Eindrücke unterhalten und Künstler*innen zu deren Schaffensprozessen befragt. Besonders prägend war dabei ein Besuch im Atelier der Street Art-Künstlerin Mariana PTKS in Porto. In ihren Werken

Azulejos im Straßenbild

erforscht sie auf eine minimalistische Weise und in lebendigen Farben neue Dimensionen des Kosmos und der Geometrie. Auch interessant war der Besuch im Circus Network in Porto: Das Netzwerk ist eine Art kulturelle Organisation für urbane Kunst, welche junge Künstler*innen in Porto und Umgebung fördert. So erzählte mir das Circus Network, dass dieser Zusammenschluss der Künstler*innen zu einer besseren Anerkennung wie auch Förderung von Street Art von Seiten der Stadtverwaltung Portos geführt habe.

Leider hat die Reise nicht ganz so geklappt wie vorher angedacht. Ich war im März unterwegs, wo die Corona-Dynamik gerade ihren Anfang nahm. Viele Projekte wurden während meiner Reise abgesagt und auch das freie Herumreisen selbst wurde von Tag zu Tag

Werkstücke von Hanna Wisser

unmöglicher. Ich hatte in dieser Zeit das Glück, eine andere Couchsurferin kennenzulernen. Wir sind dann zusammen im Mietwagen – in dem wir auch geschlafen haben – in Portugal herumgereist und konnten neue Ecken erkunden.

Nach der Reise habe ich mich nochmal weiter mit Azulejos beschäftigt. Gespeist von den Eindrücken sowie Erfahrungen der Reise, habe ich ein Werkstück in den Stilen der Azulejos aber auch ein wenig im Graffiti Stil angefertigt. Die quadratischen Fliesen sind gemäß den traditionellen Farben von Azulejos in Blau und Weiß gehalten. Dabei repräsentieren einige Fliesen spezifische Erinnerungen, welche ich an die Reise habe, während andere versuchen, durch Kontraste aber auch durch die Imitation das Thema weiter zu beleuchten.

Die zis Reise hat mich stark in meinem Denken über Straßen und Städte geprägt; so habe ich angefangen, Straßen viel mehr als kulturelle Eigenheit zu betrachten, welche die Möglichkeit des Ausdrucks und der Interaktion verschiedener Menschen beherbergt. Denn jede*r gestaltet diesen öffentlichen Begegnungs- und Ausdrucksraum durch die eigene Interaktion. Insbesondere Azulejos, wie auch anderer Formen der Street Art, beeinflussen diese Interaktion.

Dies ist nur ein sehr kurzer Einblick in meine Reise. Falls jemand mehr darüber erfahren möchte, schicke ich gerne meinen kompletten Reisebericht zu (hannawisser@gmx.de).

Hanna Wisser

zis dankt dem Freundeskreis und den Förderern

Tiam Abdani
Fabian Appel
Silke Arlt

Dr. Martin Bauch
Svea Blieffert
Mandy Boehnke
Vera Bönnemann
Gregor Bös
Tillmann Braun
Marian Brehmer
Mila Brill
Hans Brockmann
Filip Bubenheimer
Dr. Peter Buchholz
Dr. Bernhard Bueb
Fabiola Buschendorf

Nicola-Feli. v Campenhausen
Prof. Dr. med. Claus Cursiefen
Gesa Curtius-Stollenwerk
Kurt Czypulowski

Kieu Ahn Dang
Ursula Danneberg
Roman Deckert
Ruben Döhrer
Dörte Döring
Kara Drath
Karsten Drath
Dietmar Duckstein
Elisaveta Dvorakk

Alexander Eger
Florentine und Florian Egle
Kim Ehrentraut
Hildegard Eissing
Georg Elben

Dr. Bjoern Erik von Elm
Katharina Emde
Yvonne Emig

Nele Feuchter
Robin Fischer
Chiara Fleischhacker
Vincent Förster
Prof. Dr. Patrick Franke
Renate Frankholz
Rüdiger von Fritsch
Maximilian Fürmann
Johanna Fürst

Barbara Gateau
Christian Geiger
Christian Getto
Lara Grabitz
Leo Grabitz
Ulrike Griesinger
Lukas Glückler
Ekkehart Günther

Anne Habermehl
Kerstin Hämke
Maria-Xenia Hardt
Hermann Hartmann
Nina Haverkamp
Maren Himmerkus
Mirjam Hirch
Moritz von Hirschhausen
Martin Hitziger
Vanessa Hoffmann
Lucas Hoffmann
Sebastian Hoos
David Hüser

Dr. Katrin Ilg

Dr. Philipp Innecken
Maria Jardi
Anette Jensen
Prof. Dr. Florian Jeßberger
Pedro Jiménez Laux
Daniel Jozic

Roman Karimi
Michael Keller
Tatjana Kijaniza
Kristin Klenke
Sabine Klett
Patrick Klügel
Janine Koppelmann
Hans Kratzert
Philipp Kröll
Antonia Krusch
Hannah Kunde

Marie Langenkämper
Eberhard Leitz
Sonja Leyhr
Friederike Löbbecke
Dr. Cornelia Lorenz

Jadwiga Mahling
Anna-Maria Manz
Riccarda Marcelli
Theresa Masuch
Victoria Mayer
Elisabeth von Meltzer
Elisabeth Meurer
Prof. Dr. Peter Miotk
Heinz Mochmann
Stephan Mock
Milena Mönks
Flavia Mormann
Julian Müller

Jakob Müschen
Finn Murrinns
Thekla Musäus

Michael Narten
Ludwig Naundorf
Tanja Nemetzade
Steffen Niemann
Eva Niepagenkemper
Anna Nissen
Sabine Meike Noack
Eva Nöthen
Lutz Nücker

Ariane Ott
Sigrun Ott

Dr. Katinka Pantz
Felicitas von Peter
Christoph Petersell
Kathrin Pfaff-Lukas
Alexis Philipp
Bernd Plambeck
Luisa Podsadny
Dr. Ruprecht Poensgen
Max Pohl
Dr. Martin und Karin Prager
Felix Precht

Paula Quentin

Markus Radke
Susanne Radt
Olaf Rahmstorf
Svenja Rama
Sophie-Theres Rebmann
Thomas-W. Rechberg
Stefan Reiss

Sara Reith
Lara Render
Susanne Rentel
Angelika Reuter
Mechthild Rexroth
Hartmut Rhein
Carl Philipp Riedel
Pia Ringel
Dr. Michael Ringer
Dr. Katrin Röder-vom Scheidt
Sascha Rutzen
Martin Rützler

Johanna Salomon
Dominic Schaffner
Pirmin Scharer
Hermann und Ilse Schlosser
Andreas Schmid
Clemens Schmidlin
Miriam Schmidt
Christoph Schmitz
Bernadette Schnabel
Michael V. Schneider
Jim Walter Schnell
Daniel Schubert
Immanuel Schulz
Enno Schuhmacher
Dr. Reinhard Schuon
Carina Schüssler
Jan Morten Schütt
Regina Schütt
Astrid Schwaner
Johannes V. Schwarz
Martin Seiwert
Franz Simons
Victoria Simons
Alexandra Singpiel
Stephanie Söhner

Gesine Stern
Heinrich Stiegler
Dr. Nina Stoffers
Johannes Stoller
Ulrike Storost
Friedrich W. Strippel
Martin Strothmann

Sandra Tauer
Tabitha Teufel
Sabine Theiner

Tobias Veit
Ruth Vochem

Dörte und Dr. Dirk Warning
Dr. Sonnfried Weber
Sabine Wichmann
Josh Widera
Thomas Wiedemann
Martin Wiesmann
Deborah Wild
Jürgen Wilde
Floralouisa Winkler
Thembi Wolfram

Martin Zierold
Ulrike Zitzlsperger

Institutionelle Förderer
Schule Schloss Salem
Dornier Stiftung
Neumayer-Stiftung
Kurt-Hahn-Stiftung

So fördert zis Jugendliche

Die Welt aus einer anderen Perspektive sehen – mit diesem Angebot richtet sich zis an Jugendliche. Allein, mit nur 700 Euro reisen sie in ein fremdes Land und recherchieren dort ein Thema, das sie selbst ausgewählt haben. Von qualifizierten Mentor*innen erhalten sie umfassende Rückmeldungen auf die eingereichten Studienberichte und Tagebücher. Die gelungensten Projekte werden mit Preisen ausgezeichnet. Hervorragende Stipendiat*innen werden der Studienstiftung des deutschen Volkes vorgestellt.

Oberstes Anliegen von zis ist es, dass jede*r Jugendliche einen persönlichen Gewinn aus seiner Reise zieht. zis-Reisende bewegen sich abseits der Tourismus-Pfade. Auf diese Verantwortung werden sie durch ehrenamtliche Mentor*innen vorbereitet. So leistet jede Reise einen Beitrag zur Völkerverständigung. Das Konzept einer Reise, auf der sich Jugendliche selbst orientieren und bewähren müssen, geht auf den französischen Industriellen und Architekten Jean Walter (1883-1957) zurück. Seit 1956 werden die Stipendien in Deutschland angeboten. Das Programm wurde von Anfang an von der Schule Schloss Salem großzügig unterstützt, weil die pädagogischen Ziele von Schule und zis gut zusammenpassen.

So wird zis gefördert

Einzelspenden sowie Zustiftungen dienen direkt dem in der Satzung von 2002 festgeschriebenen Stiftungszweck von zis, „der Förderung von Jugendlichen durch die Vergabe von Stipendien für Studienreisen im Ausland“. Zu diesem Ziel trägt auch die Friedrich Karl Klausing-Stiftung bei. Sie wurde von engagierten Förderern 2007 als unselbständige Unterstiftung von zis ins Leben gerufen. Sie unterstützt zis nachhaltig und hält die Erinnerung an Friedrich Karl Klausing wach, der 1944 wegen seiner Beteiligung am Widerstand des 20. Juli mit 24 Jahren hingerichtet wurde.

So können Sie zis fördern

zis hat immer von ehrenamtlichem Engagement gelebt. Die intensive Betreuung der Stipendiat*innen, die Begutachtung der Reisen und die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts leisten die Mitarbeiter*innen unentgeltlich. Die meisten von ihnen haben selbst eine zis-Reise unternommen.

Für die Stipendien selbst sowie für die Organisation der Betreuung werden Geldspenden benötigt. Eine wesentliche Unterstützung bietet dabei der zis-Freundeskreis. Der Freundeskreis leistet einen wichtigen Beitrag dafür, dass auch künftig zis-Reisen stattfinden – Unterlagen gibt es im Internet unter www.zis-reisen.de oder bei der Geschäftsstelle. Sehr dankbar ist zis auch für Einzelspenden, die steuermindernd geltend gemacht werden können. Bei einer Überweisung auf das Konto der Sparkasse Salem-Heiligenberg, mit den Kontodaten: IBAN DE05 6905 1725 0002 0129 95, BIC SOLADES1SAL, geben Sie bitte Ihre Adresse mit an, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Die nachhaltigste Form der Unterstützung für zis ist eine Zustiftung zum Stiftungskapital, da stets nur die Zinsen entnommen werden.

Zustiftungen sind bis in erhebliche Höhe steuerbegünstigt. Die Geschäftsstelle gibt gerne weitere Informationen.

Stiftung für
Studienreisen

Die zis Stiftung für Studienreisen bietet 16- bis 20-Jährigen Stipendien für vierwöchige Reisen in Länder ihrer Wahl. Ziel ist es, durch die freie Wahl eines Themas die individuellen Interessen oder Talente zu vertiefen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. zis fördert bis zu 60 Reisen im Jahr mit je 700 Euro und einem umfassenden Mentoring.

Bewerbungsschluss ist der 15. Februar eines jeden Jahres.

Die Herausforderungen jeder zis-Reise bestehen darin, sich allein auf den Weg zu machen, Kontakte und Übernachtungsmöglichkeiten selbst zu organisieren und mit dem knappen Budget zu haushalten. Nach der Reise werden die Eindrücke und Informationen der Reise als Studienbericht oder in einem alternativen Format zusammen mit dem Reisetagebuch und einer Abrechnung bei zis eingereicht.

Seit 1956 wurden über 2000 junge Menschen durch zis gefördert. Bitte weitersagen.

zis Stiftung für Studienreisen, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Spetzgart 1 • 88662 Überlingen

T 07553 / 919-437

info@zis-reisen • www.zis-reisen.de
www.facebook.com/zis.Reisen • www.instagram.com/zisreise

Climate neutral
Print product
climateneutral.com/id/zis-291-1030